

## 2. Eine Sculptur in der Kilianskirche zu Heilbronn.

Die Freunde dieser Kirche haben sich darüber zu freuen, daß der Stiftungsrath beschlossen hat, einen Plan zur Herstellung derselben durch Oberbaurath Veins ausarbeiten zu lassen und daß dieser erprobte Kenner des mittelalterlichen Baustyls diesen Auftrag angenommen hat.

Viele wissen jedoch noch gar nicht den Werth dieses Gotteshauses gehörig zu würdigen. Georg Kallenbach stellte diese Kilianskirche den Kathedralen zu Augsburg und Regensburg und den Nürnberger Kirchen zu St. Lorenz und St. Sebald gleich, als er 1846 in Heilbronn war. Von sehr großem Kunstwerthe ist das Holzschnitzwerk am Hochaltare von 1498. Carl von Heideloff taxirte seinen Geldwerth auf mehr als 25,000 fl.

Es wird daher viele Leser dieses Blattes interessiren, wenn denselben hiermit ein Auszug aus dem Werke eines der ersten Kunsthistoriker der Jetztzeit mitgetheilt wird.

Es sagt nämlich Dr. Wilhelm Lübke, Professor der Kunstgeschichte zu Zürich, welcher jetzt nach Stuttgart berufen ist, in seiner Geschichte der Plastik, Leipzig, 1863, S. 536—38 folgendes:

Eines der herrlichsten Werke deutscher Kunst findet sich in der Kilianskirche zu Heilbronn. Nicht bloß an Größe, Pracht und Reichtum, sondern mehr noch an Kunstwerth steht der dortige Hochaltar den berühmtesten Arbeiten dieser Art ebenbürtig zur Seite. Er besteht aus einem von zierlichen Baldachinen gekrönten Schrein, der die überlebensgroßen Holzstatuen der Maria mit dem Kinde, zwischen einem h. Papst und Bischof und den Märtyrern Stephanus und Laurentius enthält.

Diese Figuren sind großartig entworfen und mit kühner Meisterschaft durchgeführt. Maria zeigt einen vollen runden Kopf mit offenem Ausdruck und schön geschwungenen Lippen. Reizend bewegt ist das Christuskind, würdevoll die beiden Kirchenfürsten, und herrliche jugendliche Köpfe mit krausem, meisterlich behandeltem Lockenhaar zeigen die beiden Märtyrer. Die Gewandung hat wohl scharfe Brüche

in der Weise, wie wir sie bei Riemenschneider\*) finden, aber die Hauptmassen sind in großem Styl angeordnet.

Die Altarstaffel ist durch reich verschlungenes gothisches Laubwerk in drei Nischen getheilt, die mit 7 lebensgroßen Brustbildern ausgefüllt sind. In der Mitte ein Eccehomo von höchst edlem Ausdruck, von Maria und Johannes in beiden Händen gehalten: eine Scene von ergreifender Tiefe des Gefühls! Besonders fein empfunden ist der Zug, wie die schmerzerfüllte Mutter auch den Ellenbogen des Sohnes in zarter Sorgfalt unterstützt. Daneben die vier großen Kirchenväter in verschiedenen Stellungen tiefen Nachsinnens, das Kinn auf die Hand lehrend oder das gedankenschwere Haupt senkend, Portraittköpfe von individuellem Leben und feiner Durchführung. Ueber den Baldachinen des Schreins, umrahmt von Laubwerk sieht man 2 Sibyllen und 2 weibliche Heilige, oben in der lustig durchbrochenen Bekrönung Christus am Kreuz, an dessen Stamm Magdalena kniet, daneben auf Konsolen Maria und Johannes, und noch höher, abermals unter Baldachinen, mehrere Statuetten von Heiligen.

Das ist nur der mittlere Theil. Dazu kommen noch die jetzt seitwärts aufgestellten Flügelthüren mit Reliefdarstellungen, die an künstlerischem Werthe die übrigen Werke wohl noch übertreffen. In wohlgedachten Compositionen, die nur mäßig auf die malerischen Tendenzen der Zeit eingehen, ist rechts der Tod der Maria und die Ausgießung des h. Geistes in kräftigem Relief geschildert.

Beim Tode der Maria drängen die Apostel in großer Bewegung heran, ihr den letzten Beistand der Kirche zu bringen. Johannes reicht ihr — (mit jenem naiven Anachronismus, der eine der stärksten Seiten der mittelalterlichen Kunst) — die geweihte Kerze; Petrus kommt mit dem Weihwedel, ein Dritter mit dem Rauchfaß, wieder andere knien und beten für die scheidende Seele. Die Köpfe sind prächtig charakterisirt, mit feinen Portraitsügen, geistreich behandeltem Haar und lebendigem Ausdruck der Empfindung. Das Körperliche ist trefflich verstanden, wie man z. B. an der Unterseite der Füße bei den Knieenden sieht, wo der gewissenhafte Naturalismus jedes Fältchen wiedergegeben hat.

\*) Auch Karl von Heideloff hält es für ein Werk des Würzburger Holzschneiders Tillmann Riemenschneider und seiner Schüler.

Auch die Ausgießung des h. Geistes ist vorzüglich componirt, so daß sich auf die in der Mitte befindlichen Maria Alles zu beziehen scheint und jede der Gestalten sich klar intwickelt. Wie die Versammelten Alle aufblicken und die Erwartung sich bis zur höchsten Erregung steigert, während Maria still und gesammelt in der Mitte sitzt, das ist eben so glücklich gedacht, wie mit Verständniß ausgeführt.

Auf der linken Seite geben zwei Reliefe die Geburt und die Auferstehung Christi. Der Künstler hat hier in wenig Figuren das nöthige nicht bloß einfach, sondern auch schön ausgedrückt. Das Christuskind ist eben geboren und wird, am Boden liegend, von der Mutter, dem h. Josef und drei lieblichen Engeln verehrt. Maria ist eine der gelungensten Gestalten, welche das 15. Jahrhundert hervorgebracht, großartig, in vollen Formen, neigt sie mit dem Ausdruck innigen Dankes das edel geformte Haupt zur Anbetung. Der landschaftliche Hintergrund ist mäßig detaillirt. In der Ferne wird die Geburt Christi den Hirten auf dem Felde verkündigt.

Daneben schreitet Christus mit der Siegesfahne zwischen den bestürzt auffahrenden Wächtern einher. Hier herrscht die lebendigste Manichfaltigkeit in den Stellungen der theils Schlafenden, theils in Verwirrung Aufstaumelnden. Der eine mit der Armbrust zeigt einen herrlichen Portraitkopf. Ueberall aber ist eine Schönheit, Kraft und Lebensfülle über das Werk ausgegossen, daß ich es unbedenklich zu den Meisterschöpfungen rechne, mit denen die nordische Kunst sich neben die gleichzeitige italienische stellen kann.

Nur die Gewänder, obwohl groß und manichfaltig angelegt, haben die eckigen Faltenbrüche jener Zeit." T.

---

### 3. Die Galler Landwehr oder Landhäge.

Von Oberlehrer Hauser in Hall.

Nachdem die Reichsstadt Hall durch gute Haushaltung und kluge Benützung der Zeitumstände ein ansehnliches Gebiet erworben hatte,